

**Grußwort von Landrat Michael Makiolla auf der Fachtagung „10 Jahre Pflegeberatung im Kreis Unna“  
am 30. November 2007 in Bergkamen**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrter Herr Müller,  
sehr geehrter Herr Borosch,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie zur heutigen Jubiläumsveranstaltung im Namen des Kreises Unna ganz herzlich. Auch heute sehe ich wieder viele bekannte Gesichter. Bevor ich auf die Bedeutung der Pflegeberatung eingehe, bedanke ich mich ganz herzlich bei einigen Anwesenden, ohne deren persönliches Engagement es diese außergewöhnliche Form der neutralen Pflegeberatung bei uns im Kreis Unna nicht gäbe. Wenn Sie sich dabei an die Jubiläumsfeier für die Wohnberatung vor etwa 6 Wochen erinnert fühlen, so ist dies durchaus gewollt und stimmig: Ich beginne mit Roland Borosch.

Als Referatsleiter Pflegepolitik im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW ist er maßgeblich dafür verantwortlich, dass es im Landespflegegesetz bereits seit 1996 den altenpolitisch vorbildlichen § 4 gibt, der die Einrichtung von Pflegeberatungs- und Vermittlungsstellen regelt.

Das Land Nordrhein-Westfalen war hier vor über 10 Jahren Vorreiter; und wir im Kreis Unna waren die ersten in Nordrhein-Westfalen, die diesen Paragraphen umgesetzt und mit Leben erfüllt haben. Ich danke des Weiteren der Verbraucherzentrale NRW für den innovativen Mut, das Beratungsneuland „Pflege“ zu betreten und in einem Flächenkreis wie dem unsrigen tätig zu werden. Ich nenne namentlich: Herrn Helmfried Meinel, Frau Gabi Hinzen und Frau Heike Nordmann, die seit einem Jahrzehnt intensiv mit dem Kreis Unna zusammenarbeiten. Für die praktisch spürbaren Auswirkungen der Beratung sind natürlich die Pflegeberaterinnen und -berater verantwortlich. Ein besonderes Dankeschön für die gute Arbeit und das große Engagement geht – stellvertretend auch für die ausgeschiedenen Fachkräfte – an:

Rita Angerstein, Anne Kappelhoff, Christian Koch und Andrea Schulte sowie an Elisabeth Beckmann-Kösters, Fachanwältin für Sozial- und Medizinrecht.

Bei der schwierigen Einführung der Pflegeberatung wurde die Kreisverwaltung vor 10 Jahren parteiübergreifend politisch unterstützt. So ist es für mich erneut eine besondere Freude, die ehemalige Kreissozialausschussvorsitzende Emmi Beck und ihre ehemalige Stellvertreterin Angelika Chur heute hier begrüßen zu dürfen. Beide haben sich im Sozialausschuss, im Kreistag und in ihren Fraktionen für die Schaffung der Pflegeberatung eingesetzt und wie man sieht - sehr erfolgreich! Dafür gilt Ihnen unser aller Dank.

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Pflegeversicherung hat der Gesetzgeber vor 13 Jahren bewusst einen Pflege-Markt geschaffen, auf dem die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen Leistungen nachfragen sollen und können. Allerdings handelt es sich hier nicht um einen normalen Markt, auf dem zwischen Anbieter und Nachfrager von Leistungen ein Gleichgewicht besteht. Menschen, die für sich oder für ihre Angehörigen um eine Pflegeleistung nachsuchen, befinden sich in der Regel in einer akuten Notlage. Man hat sich vorher mit der Problematik „Pflege“ noch nicht befasst. Jetzt drängt die Zeit und ein Pflegedienst oder ein Heimplatz muss her. Fast alle Menschen sind in dieser Situation völlig überfordert, sich im Dickicht der vielen unterschiedlichen Angebote zu Recht zu finden und die für sie passende Leistung zu ermitteln. Außerdem sind noch jede Menge Anträge

bei Behörden und Kassen zu stellen. In dieser Situation benötigen die Betroffenen professionelle Hilfe und Unterstützung, damit sie die richtigen Entscheidungen treffen können. An dieser Stelle tritt die Pflegeberatung der Verbraucherzentrale in Aktion. Sie nimmt für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen eine unverzichtbare Lotsenfunktion wahr; und das seit 10 Jahren im Kreis Unna sehr erfolgreich.

In dieser Zeit gab es insgesamt rd. 26.000 Informations- und Beratungskontakte; eine stolze Zahl, die die Unverzichtbarkeit der Pflegeberatung nach wie vor deutlich macht. Natürlich nimmt die Pflegeberatung auch eine wichtige Funktion für die Pflegepolitik des Kreises Unna wahr. Diese lässt sich in 2 Sätzen zusammenfassen: Wir möchten, dass möglichst viele Menschen möglichst lange zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung leben können. Wir möchten Heimunterbringungen möglichst vermeiden oder doch hinauszögern. Aus diesem Grunde informiert die Pflegeberatung besonders intensiv über ambulante und teilstationäre Angebote, von denen viele Menschen häufig nur wenig wissen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

auch wenn wir uns mit Recht über das Erreichte freuen, so befürchte ich doch ausgerechnet durch die gerade geplante Reform des Pflegeversicherungsgesetzes eine Gefährdung des vom Kreis Unna und seinen Partnern aufgebauten Beratungs- und Hilfesystems. Wird es zum Aufbau einer neuen, parallelen Pflegeberatungsstruktur bei den Pflegekassen kommen, wenn von den Kassen sog. Pflegestützpunkte eingerichtet werden? Oder wird es gelingen, die gesetzliche Reform der Pflegeversicherung zu nutzen und die Kassen mit eindeutigen gesetzlichen Regelungen zu verpflichten, mit den Kommunen bei der Verbesserung des Pflegeberatungs- und Hilfesystems inhaltlich und vor allen Dingen auch finanziell zusammenzuarbeiten? Aus Sicht des Kreises Unna als Sozialhilfeträger ist nicht einzusehen, wieso sich Pflegekassen und Krankenkassen nicht an bewährten Formen der Beratung und des Hilfemanagements finanziell beteiligen sollen. Ich appelliere daher an unsere heimischen Bundestagsabgeordneten, bei den Beratungen über die Reform des Pflegeversicherungsgesetzes die Belange der Menschen im Kreis Unna nicht zu vergessen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

an dieser Stelle möchte ich auch etwas über die Zukunft der Pflege im Kreis Unna sagen. Ich glaube, dass wir – unabhängig vom Grundsatz „ambulant vor stationär“ – dem Bereich der Heimpflege größere Aufmerksamkeit schenken müssen. Es geht darum, dass Menschen, die aufgrund ihrer persönlichen oder gesundheitlichen Situation nur in einer stationären Pflegeeinrichtung angemessen betreut und versorgt werden können, in diesen Einrichtungen auch auf angemessene Pflegestandards vertrauen dürfen. Deshalb will ich eine Qualitätsoffensive in der Pflege starten. Ich werde im Kreistag daher mit dem Stellenplan 2008 eine gezielte Personalverstärkung in der Heimaufsicht vorschlagen. Mit diesem zusätzlichen Personal will ich sicherstellen, dass wir im Kreis Unna zukünftig jede unserer stationären Pflegeeinrichtung mindestens einmal im Jahr unangemeldet besuchen können. Die Heimaufsicht ist ein wichtiger Baustein des Verbraucherschutzes mit weiter stark zunehmender Bedeutung, wobei es nicht nur um Kontrolle, sondern auch um Beratung geht. Pflegebedürftige Menschen sind Abnehmer von Dienstleistungen. Sie haben einen Anspruch auf Schutz gegen gesundheitliche Beeinträchtigungen. Es ist auch kein Geheimnis, dass ein Pflegeplatz die pflegebedürftigen Menschen, deren Angehörige und in der Regel auch den Kreis Unna als Sozialhilfeträger viel Geld kostet. Für dieses Geld darf eine gute Qualität erwartet werden. Pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen sollen sich im Kreis Unna auf qualitativ hochwertige Pflegestandards verlassen können. Niemand soll sich um das Wohlergehen eines zu Pflegenden Sorgen machen zu müssen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

so möchte ich mich an dieser Stelle für die umfangreiche Organisationsarbeit zur Vorbereitung und für die Durchführung der heutigen Veranstaltung bei der Verbraucherzentrale und bei der Koordinierungsstelle Altenarbeit der Kreisverwaltung Unna bedanken. Ich wünsche Ihnen noch einen guten Tagungsverlauf und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Glück auf!